

abo+ KANTON LUZERN

FDP will Rothirsch stärker bejagen – doch die Jäger haben Vorbehalte

Immer mehr Hirsche leben im Kanton Luzern und sorgen für Schäden an Jungbäumen. Die FDP will die Tiere nun stärker bejagen. Das kommt bei den Jägern nicht nur gut an. Sie sehen das Hauptproblem anderswo.

Jonas Hess

20.09.2023, 05.00 Uhr

Jetzt kommentieren

Merken

Drucken

Teilen

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Der Rothirsch ist im Kanton Luzern immer häufiger anzutreffen. Bild: Sina Schuldt / DPA

592 Rothirsche lebten 2022 im Kanton Luzern. Davon wurden gut 182 Tiere erlegt. Im Jahr 2020 schossen die Luzerner Jäger mit 175 Tieren fast gleich viele Hirsche. Der Bestand war damals mit 346 Tieren aber deutlich tiefer. Dieser Entwicklung will Ruedi Amrein (FDP) entgegenwirken. Der Kantonsrat aus Malters fordert in einem Vorstoss, «dass der Wilddruck, insbesondere durch das Rotwild, zum Schutze der Waldverjüngung wirkungsvoll abgebaut werden kann», wie er in seinem am Wochenende eingereichten Postulat schreibt.



FDP-Politiker Ruedi Amrein.

Bild: PD

Insbesondere im Pilatusgebiet habe sich der Hirsch stark ausgebreitet und trage dazu bei, dass die Verjüngung des Waldes nicht funktioniere, wie Amrein auf Anfrage sagt. Die Hirsche würden im Gebiet Kriens Schwändi, aber auch Entlebuch teilweise in Gruppen gesichtet und junge Bäume abfressen. Der Wald sei durch den Klimawandel und aufgrund der daraus resultierenden zunehmenden Trockenheit sowieso schon besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Gefährdete Baumarten müssten vermehrt durch klimaresistentere Arten ersetzt werden. Der Präsident der Waldregion Pilatus Nord folgert: «Wenn das Wild diese Pflanzen schädigt, ist das ein noch grösseres Problem.»

Wenn die FDP mehr Beamte will

Um den Rothirsch stärker bejagen zu können, schlägt Ruedi Amrein regional angepasste Wildtierdichten vor. Dies, weil insbesondere das Rotwild nur in gewissen Gebieten stark verbreitet sei. Auch sollen die Jagdgesellschaften motiviert werden, gemeinsam Jagdgänge durchzuführen, so Amrein. «Wie ich aus Jägerkreisen vernommen habe, ist es nicht so einfach, einen Hirsch zu jagen, daher wäre eine stärkere Zusammenarbeit sinnvoll.» Amrein glaubt aber, dass dies noch nicht reicht und schlägt neben der Vergrämung des Wildes – mit biologischen Mitteln auf Geruchsbasis – den Einsatz von beruflichen Jagdpersonen vor, die befristet «den verstärkten Abschuss durchführen». Dies könnten Leute von der Wildhut sein, so Amrein. Sie hätten generell mehr zeitliche Ressourcen. Ihm sei bewusst, dass dieser Vorschlag insbesondere bei den Jägern nicht nur gut ankomme. Er wolle aber betonen: «Ich stelle nicht die Organisation der Jagd in Frage. Die Jäger machen ihre Arbeit gut, kommen mit der Rotwildjagd aber an ihre Grenzen.»

Wenig Freude am Vorschlag seines Kantonsratskollegen hat Guido Roos. Der Wolhuser Mitte-Politiker lehnt den Einsatz von professionellen Jagdpersonen ab. «Professionelle Jäger können andere Hilfsmittel bei der Jagd einsetzen.» Es gehe auch um finanzielle Fragen, so der Präsident der Revierjagd Luzern. «Wir haben mit dem Kanton einen mehrjährigen Vertrag, und dazu gehört auch der Wildbret-Erlös. Wie würde das geregelt?» Roos findet es zudem bemerkenswert, wenn die FDP als liberal geprägte Partei «plötzlich mehr Beamte einsetzen will».

Trotz dieser Vorbehalte kann Roos dem Vorstoss auch Gutes abgewinnen. So sei der Jagdaufwand beim Rotwild tatsächlich sehr hoch. «Rund 40 Stunden Einsatz und manchmal noch mehr sind nötig, bis ein Hirsch erlegt ist.» Es sei daher prüfenswert, die Zusammenarbeit der Jagdgesellschaften mit Anreizen zu fördern.

Die vom Kanton festgelegten Abschussziele seien schwierig zu erreichen, sagt Roos. Dies hänge aber weniger mit der Überforderung der Jäger, sondern vielmehr mit dem Freizeitverhalten der Bevölkerung zusammen. Roos: «Durch Wildcamper und Mountainbiker, die sich neben Waldstrassen bewegen, wird das Wild häufig gestresst und verdrängt, was zu mehr Verbissen führt.» Zu oft würden die Regeln nicht eingehalten und auch nicht geahndet. «Massnahmen in diesem Bereich fehlen mir im vorliegenden Vorstoss gänzlich.»